Das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in den neuen Kommunikationsformen Twitter, Chat und SMS

vorgelegt von:
Christine Dorothea Nitsch
E-Mail: christine.d.nitsch@t-online.de

am: 25.3.2013

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG 2

2 MEDIENTHEORETISCHE KONZEPTE ZU MÜNDLICHKEIT UND SCHRIFTLICHKEIT 4

2.1 DAS SPRACHTHEORETISCHE MODELL VON KOCH/ OESTERREICHER 5
2.2 WALTER ONG: ORALITY AND LITERACY 9

3 AUSGEWÄHLTE NEUE KOMMUNIKATIONSFORMEN UND IHRE CHARAKTERISTIKA 10

3.1 TWITTER 11
3.2 SMS 11
3.3 CHAT 12

4 ANALYSE ZUM VERHÄLTNIS VON MÜNDLICHKEIT UND SCHRIFTLICHKEIT ANHAND VON BEISPIELEN AUS SHORT MESSAGES, CHATSEQUENZEN UND TWEETS 13

4.1 TWEETS 13
4.2 SMS 15
4.3 CHATSEQUENZEN 17

5 ZUM VERHÄLTNIS VON MÜNDLICHKEIT UND SCHRIFTLICHKEIT IN NEUEN KOMMUNIKATIONSMEDIEN 20

6 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK 22

LITERATURVERZEICHNIS 24

ANHANG I 26

ANHANG II 27

ANHANG III 28

ERKLÄRUNG 29

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: KONZEPTIONELLE UND MEDIALE DIMENSIONEN VON MÜNDLICHKEIT UND SCHRIFTLICHKEIT 5

ABBILDUNG 2: DAS NÄHE-DISTANZ-MODELL NACH KOCH/ OESTERREICHER 7

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: TEXTUELL-PRAGMATISCHE MERKMALE IN DISTANZ- UND NÄHESPRACHE 8

1 Einleitung

In der derzeitigen gesellschaftlichen Epoche, die bereits jetzt als Informationszeitalter bezeichnet wird, spielen jedoch nicht nur die Gewinnung, Verbreitung und Nutzung von Informationen und Wissen mit Hilfe elektronischer Medien eine große Rolle, sondern auch ihre Nutzung als Kommunikationsmedien.[1]

Unter elektronischen Kommunikationsmedien versteht man sowohl Medien, die die Verständigung über das Internet ermöglichen, als auch solche, bei denen der Austausch über mobile Geräte wie Mobiltelefone, Smartphones oder Tablet-Computer erfolgt. Dabei unterscheidet man zwischen synchroner und asynchroner Kommunikation. Nach Hesse[2] bedeutet synchrone Kommunikation, dass sich die Kommunikationspartner zur gleichen Zeit in die Kommunikationssituation begeben und so unmittelbar auf Beiträge reagieren können, wie dies zum Beispiel im Chat genutzt wird. Asynchrone Medien zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine zeitlich versetzte Kommunikation ermöglichen, wie z.B. im Fall des Short Message Service oder des Nachrichtendienstes Twitter. In allen Fällen handelt es sich eigentlich um schriftlichtsprachliche Kommunikation, die jedoch gesprochene Sprache ersetzt, weshalb man nach Storrer[3] davon ausgehen kann, dass sich das Verhältnis von Sprech- und Schreibsprache innerhalb der Nutzung dieser Kommunikationsformen verschiebt.

Diese These soll als Ausgangspunkt für meine Hausarbeit mit dem Thema **Das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in den neuen Kommunikations-**

---

[1] Im Folgenden werden die Begriffe Kommunikationsmedien und –formen synonym verwendet, auch wenn es im wissenschaftlichen Diskurs wie z.B. bei Christa Dürscheid: Medien, Kommunikationsformen, kommunikative Gattungen. In: Linguistik Online 22,1/ 05 (2005). In: Linguistik Online. URL: http:/ / www.linguistik-online.de/ 22_05/ duerscheid.html (21.3.2013). hier durchaus Differenzierungsmerkmale gibt, die jedoch für die Ausarbeitungen nicht relevant sind.

[2] vgl. Friedrich W. Hesse: Asynchrone Kommunikation. In: e-teaching.org.
URL: http:/ / www.e-teaching.org/ glossar/ asynchrone-kommunikation (21.3.2013)
vgl. Friedrich W. Hesse: Synchrone Kommunikationsmittel. . In: e-teaching.org.
URL http:/ / www.e-teaching.org/ technik/ kommunikation/ synchron (21.3.2013)

[3] vgl. Angelika Storrer: Sprachliche Besonderheiten getippter Gespräche: Sprecherwechsel und sprachliches Zeigen in der Chat-Kommunikation. In: Chat-Kommunikation. Sprache, Interaktion, Sozialität und Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation. Hg. von Beißwenger, Michael . Stuttgart: ibidem 2001, S.3-24.

formen Twitter, Chat und SMS dienen, in der der Forschungsfrage nachgegangen wird, welche Relation von Mündlichkeit und Schriftlichkeit sich anhand ausgewählter medientheoretischer Konzepte zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit in neuen Kommunikationsmedien festmachen lässt. Dabei soll zunächst unter Mündlichkeit der Bereich der Sprache verstanden werden, der sich mit dem phonischen Austausch von Worten, wie er zum Beispiel in Reden, mediengestützten Präsentationen, Theaterstücken auf der Bühne und in allen Formen von Gesprächen auftritt, befasst. Ihm zu Eigen ist, dass er zumeist nicht graphisch erfasst wird und deshalb nicht dauerhaft bewahrbar bleibt, jedoch ein größeres Maß an Spontanität ermöglicht, die noch durch non-verbale Kommunikationsmittel unterstützt und verstärkt werden kann. Schriftlichkeit soll als die graphische Erfassung von Worten und Sätzen vorausgesetzt werden, die nach die bestimmten Regeln und Normen zusammengesetzt werden und so einer bewahrbaren Kommunikation dienen, deren Charakter oftmals unnatürlich wirkt. Inwiefern diese Begriffsbestimmungen sich auf neue Kommunikationsformen übertragen lassen und welche Rolle ihr Verhältnis in diesen spielt, sollen das sprachtheoretische Modell von Koch/ Oesterreicher[4] und die medientheoretischen Ausarbeitungen von Ong[5] zeigen, die zunächst in Kapitel 2 dargestellt und in den Kapiteln 4 und 5 zur theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in den ausgewählten Kommunikationsformen Twitter, Chat und SMS herangezogen werden. Das Kapitel 3 dient der Vorstellung der Medien und ihrer typischen Charakteristika.

Das abschließende sechste Kapitel fasst die Ergebnisse der theoretischen und praktischen Ausarbeitungen zusammenfassen und wirft einen Ausblick auf weitere mögliche Entwicklungen.

---

[4] Peter Koch/ Wulf Oesterreicher: Sprache der Nähe - Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Romanistisches Jahrbuch 36/ 85. S. 15-43.
Peter Koch/ Wulf Oesterreicher: Schriftlichkeit und Sprache. In: Hartmut Günther/ Otto Ludwig (Hg.):Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. 1.Halbband. Berlin/ New York: de Gruyter 1994 (= HSK 10.1/ 2).

[5] Walter J. Ong: Orality and Literacy. The Technologizing of the world. London and New York: Routledge 2002.

In dieser Arbeit werden Pronomen nur sofern sie sich auf eine bestimmte Person beziehen geschlechtsspezifisch angewendet. Ansonsten erfolgt der Gebrauch frei und es ist immer das andere Geschlecht mit gemeint.

2 Medientheoretische Konzepte zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Wenn man davon ausgeht, dass es sich bei Sprache um ein „Grundmedium menschlicher Kommunikation“[6] handelt und neue Medien nach Karst als „Erfindung von Menschen auf Basis unserer Sinne“[7] anzusehen sind, bleibt Sprache auch in den neuen Kommunikationsmedien das Mittel zum Austausch von Menschen untereinander. Dabei ist aber zu beobachten, dass die sprachlichen Regeln, die die Kommunikation untereinander bestimmen, in neuen Kommunikationsformen wie Twitter, Chat und SMS nicht mit denen übereinstimmen, die bisher aus der geschriebenen und gesprochenen Sprache geläufig sind und erwartet werden. Wie bereits in der Einleitung angedeutet, scheint es hier eine Tendenz zu einer Verschiebung im Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit zu geben[8], die in den folgenden Kapiteln ausführlich anhand von Analysen entsprechender Beiträge untersucht werden soll.

Zunächst ist es aber notwendig, in den nächsten Abschnitten das sprachtheoretische Modell von Koch/ Oesterreicher und die Theorie von Walter Ong zu Orality and Literacy vorzustellen, die als Grundlagen der Analyse dienen sollen.

---

[6] Vgl. Miguel Torres Morales: Systemtheorie, Diskurstheorie und das Recht der Tranzendentalphilisophie. Kant-Luhmann-Habermas. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann GmbH 2002, S. 165.

[7] Karl Karst: Sinneskompetenz, Einführung in die Schule des Hörens für Kinder der Klassen 3 und 4. In: Neue Abenteuer für Olli Ohrwurm – Ein Medienpaket der Schule des Hörens e.V.. Hg von der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.. München: 2004, S.3.

[8] Angelika Storrer: Sprachliche Besonderheiten getippter Gespräche.